

Arbeitsagentur berät Abiturienten

Infos über Fernstudium und Polizeiausbildung

Die Arbeitsagentur in Hagen, die auch für Witten zuständig ist, hilft Schülern, einen geeigneten Beruf zu finden. Am kommenden Donnerstag, 7. April, stellt sie in ihrer Informationsreihe über Studienangebote ab 16 Uhr das Studium an der Fernuniversität Hagen vor, außerdem das duale Studium bei der Polizei.

Das flexible Studiensystem der Fernuniversität bietet eine attraktive Alternative zu einem Präsenzstudium, findet die Arbeitsagentur. Das Angebot an Bachelor- und Masterabschlüssen ist demnach breit gefächert und bewegt sich wissenschaftlich auf höchstem Niveau. Der Zugang zum Studium ist durch Nachweis beruflicher Qualifikationen auch ohne Abitur möglich.

In der Infoveranstaltung werden die Zugangsvoraussetzungen, Studienangebote und der Ablauf eines Fernstudiums dargestellt. Referent ist Svenja Gummerbach von der Fernuniversität Hagen.

Fragen zum Arbeitsmarkt für Akademiker beantwortet außerdem Berufsberater Gerald Gruhn.

Karrierechancen bei der Polizei

Zeitgleich wird in einer weiteren Veranstaltung die Ausbildung für den Polizeidienst präsentiert. Hier werden die Zugangsvoraussetzungen, das Auswahlverfahren, die Inhalte des dualen Studiums und die anschließenden Karrierechancen dargestellt. Referent ist Jens Rabe vom Polizeipräsidium Hagen.

Die Veranstaltungen sind kostenlos und richten sich speziell an Schulabgänger der Sekundarstufe II. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

I Die Infoveranstaltungen der Arbeitsagentur finden statt am Donnerstag, 7. April, um 16 Uhr im Berufsinformationszentrum (Biz), Körnerstraße 98-100, Hagen. Sie sind kostenlos und richten sich speziell an Schulabgänger der Sekundarstufe II. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Die Polizei sucht Nachwuchs und informiert daher im Hagener Biz. FOTO: MILIBRETT

Schminkkurs für Krebspatientinnen im Ev. Krankenhaus

Die DKMS Life, eine Tochter der Deutschen Knochenmarkspenderdatei, bietet Krebspatientinnen Schminkkurse an, um ihnen Lebensfreude und Selbstwertgefühl zu schenken. Etwa durch die Chemotherapie bedeute Krebs nicht nur einen Kampf ums Überleben, sondern auch einen täglichen Kampf mit dem Spiegelbild. Kosmetikerinnen zeigen den Patientinnen, wie sie die äußerlichen Folgen der Therapie kaschieren können. Ein kostenfreies Seminar gibt's am Mittwoch, 13. April, im Ev. Krankenhaus Witten um 14.30 Uhr. Anmeldung bei Nadine Rehage: ☎ 1756227; Infos: www.dkms-life.de

Praxistipps für albanische Studenten

Seit 14 Jahren zeigen angehende Mediziner aus Witten ihren Kollegen in Tirana, wie sie Patienten untersuchen. Am Wochenende steht Neurologie auf dem Plan

Von Andrea Böhnke

Lernen am Patienten – für Medizinstudenten in Deutschland gehört das zum Studium dazu. In Albanien lernen sie etwa, wie sie die Lunge eines Patienten abhören oder seine Reflexe testen. In Albanien sieht das anders aus: „Wer dort Medizin studiert, hat keinen praktischen Teil im Studium“, erklärt Andrea Witowski, Medizinstudentin an der Universität Witten/Herdecke (UW/H). „Die Studenten untersuchen das erste Mal einen echten Patienten, wenn sie nach der Uni in einem Krankenhaus arbeiten.“

Das Projekt gibt es seit 14 Jahren

2002 haben Studenten der UW/H daher das Projekt „Future Doctors Network“ ins Leben gerufen. Das Ziel: Medizinstudenten in Albanien auf den Alltag in der Klinik vorbereiten. „Etwa drei Mal im Jahr fliegen vier von uns für ein Wochenende nach Tirana und geben dort Untersuchungskurse für die Studenten“, sagt die 21-jährige Witowski. Sie studiert im vierten Semester Medizin in Witten – seit dem ersten engagiert sie sich für das Projekt.



„Der Austausch ist ganz wichtig.“

Andrea Witowski, studiert Medizin in Witten

Am kommenden Wochenende fliegt die gebürtige Braunschweigerin das erste Mal mit nach Tirana. „Das ist alles sehr kurzfristig: Erst letzte Woche haben wir erfahren, dass wir dieses Wochenende den Kurs geben können.“ Die albanischen Studenten müssten genügend Interessen zusammen haben und einen geeigneten Raum organisieren. „Für uns ist es dagegen immer ein bisschen schwierig, spontan einen Arzt zu finden, der Zeit hat“, sagt Witowski.

An diesem Wochenende begleitet ein Neurologe vom Herdecker



Ein Foto aus einem der Seminare, in dem angehende Mediziner von der Universität Witten/Herdecke Studenten in Albanien praktische Untersuchungsmethoden zeigen. FOTO: FUTURE DOCTORS NETWORK

Gemeinschaftskrankenhaus die angehenden Mediziner.

Gemeinsam werden sie etwa 60 albanischen Studenten zeigen, wie sie die Sensibilität der Haut testen oder einen Patienten auf einen Schlaganfall untersuchen. „Diese

neurologischen Untersuchungen gehören später zum Krankenhausalltag“, sagt Andrea Witowski.

Gleichzeitig wollen sie vor Ort Tutoren ausbilden. „Bei uns in Witten laufen die Untersuchungskurse ähnlich ab: ein Arzt führt theoretisch

in das Thema ein und danach spielen wir in Kleingruppen mit Tutoren die Untersuchungen durch.“ Ein wichtiges Ziel des Projekts „Future Doctors Network“ sei es, den praktischen Teil der Mediziner Ausbildung in das Curriculum an albanischen Universitäten aufzunehmen.

Ziel ist ein internationales Netzwerk

„In Deutschland haben wir an der Uni viele Möglichkeiten, Medizin praktisch zu lernen“, sagt Andrea Witowski. „Und wir haben auch die Kapazitäten, unser Wissen weiterzugeben und mit anderen zu teilen.“ Mithilfe des Projekts würden die Studenten ein länderübergreifendes Netzwerk von Medizinstudenten aufbauen wollen. „Der Austausch untereinander, der Kontakt zu anderen Ländern ist ganz wichtig.“

Das Projekt „Future Doctors Network“

■ 2002 haben Studenten der Universität Witten/Herdecke das Projekt ins Leben gerufen.

■ Aktuell engagieren sich 15 junge Leute für den Austausch mit den albanischen Studierenden.

■ Jedes Jahr fliegen etwa vier angehende Mediziner aus Witten nach Tirana in Albanien, um den Studenten vor Ort praktische

Untersuchungstechniken zu zeigen, etwa aus der Neurologie, der Orthopädie oder der inneren Medizin.

■ Jeweils ein Arzt begleitet die Studenten.

■ Finanziert wird das Projekt durch die Walter-Gastreich-Stiftung, die ihren Sitz in Essen hat und 1993 gegründet wurde.

Herbder Holzland hat Wurzeln in alter Schmiede

Seit 1966 gibt es die Firma Wischmann. Zum 50. Geburtstag gratulierte jetzt auch die IHK

50 Jahre – so lange gibt es das Unternehmen „Holzland Wischmann“ aus Herbede, das Innentüren, Fußböden und Terrassendielen verkauft. Zum Jubiläum gab es jetzt von der IHK Bochum Witten eine Urkunde.

Angefangen hat es in einer Schmiede

Gegründet haben das Unternehmen Rosemarie und Frenz Carsten Wischmann unter dem Namen „Holzhandlung Frenz Carsten Wischmann“.

Eine richtige Entscheidung, wie sich dann schnell herausstellte. Die ersten Kunden begrüßten die Wischmanns 1966 noch in einer alten Schmiede in Herbede – dem jetzigen „Platz an der Schmiede“. Aus Platzgründen mussten sie jedoch bereits nach wenigen Jahren in das neu erschlossene Gewerbegebiet Westerweide wechseln.

Das Unternehmen ist gewachsen

Am 5. Mai 1978 fand die Neueröffnung in den frisch gebauten Geschäftsräumen statt. Wenige Jahre

später, 1985, trat die Firma der Holzland Kooperation bei, einer führenden Kooperation im Holzhandel. Seitdem ist das Unternehmen unter dem Firmennamen „Holzland Wischmann“ bekannt.

Expansionen sorgten dafür, dass die Firma neue Lagerhallen errichten, die Ausstellungsbereiche ausbauen und den Personalstamm erhöhen konnte.

Der Sohn leitet heute die Firma

2001 übernahm der Sohn von Rosemarie und Frenz Carsten Wischmann, Marc Wischmann, die Geschäftsführung des Unternehmens. Unter dem Motto „Handel ist Wandel“ boten die Wischmanns schon früh Produkte und Dienstleistungen für den hochwertigen Innenausbau an. Ein Weg, den Marc Wischmann seit 2001 konsequent weiter geht.

Heute steht Holzland Wischmann für Handel und Handwerk: Neben seinen Produkten wie Innentüren und Holzdielen zählt das Unternehmen auf die Montageleistung.



50 Jahre Holzland Wischmann aus Herbede: Stefan Postert (r.) von der IHK Bochum überreichte Marc Wischmann (l.) eine Urkunde zum Jubiläum. FOTO: THOMAS NITSCHKE

Etwa 40 Mitarbeiter sind in der Herbder Firma beschäftigt.

Weit über die Stadtgrenzen bekannt

Die Anfänge in der kleinen Schmiede gehören längst der Vergangenheit an, heute ist das Unternehmen aus

Herbede weit über die Wittener Stadtgrenzen hinaus bekannt. Grund genug für Geschäftsführer Marc Wischmann, sich bei den Kunden für ihr Vertrauen und bei den Mitarbeitern für ihr Engagement zu bedanken.

KOMPAKT

Kurse

Kräuterführung zu Stockumer Waldblumen

Autorin Ursula Stratmann lädt Naturinteressierte zu einer Kräuterführung ein. Dabei stehen Frühlingsblumen im Mittelpunkt, die im Wald wachsen. Stratmann fragt etwa, ob Moschusduft, Steinpilzkraut und weiße Anemonen gesund sind und stellt das einzige Kraut vor, das seine Temperatur auf 37 Grad erhöhen kann. Verraten werden auch Naturmittelchen gegen Pickel und Heilsamen gegen Husten, was Binglekraut mit der Liebe zu tun hat und warum es schlechtes Wetter gibt, wenn man Anemonen pflückt. In die Stockumer Natur geht's am Sonntag, 10. April, um 10 Uhr. Der Treffpunkt ist an der Dorneystraße, am Parkplatz des Fußballplatzes. Teilnahme: 20 Euro. Anmeldung auf www.kraeuertour-de-ruhr.de



Ursula Stratmann will Frühlingsblumen in Stockum entdecken und deren Geheimnisse enthüllen. FOTO: YASMIN KUHR

Warum die Wildbienen sterben

Die Bedeutung der Wildbienen mitsamt ihrer Entwicklung, ihrer Fortpflanzungs- und Lebensweise sowie ihrem Nutzen als unentbehrliche Bestäuber wird bei einem Vortragsabend in der Volkshochschule erläutert. Sämtliche 560 Wildbienen-Arten, die noch in Deutschland vorkommen, stehen unter strengstem Naturschutz. Die Zuhörer erfahren, wie man mit einfachsten Mitteln für ihre Artenvielfalt Sorge tragen kann. Der Referent zeigt konkrete Beispiele und die wichtigsten Hilfsmittel am Mittwoch, 6. April, um 19 Uhr im Seminarzentrum Holzkampstraße. Gut zu wissen: Wildbienen stechen übrigens nicht! Infos: ☎ 581-8610.

Beckenbodentraining für eine gesunde Wirbelsäule

Beckenbodentraining ist wichtig bei Rückenbeschwerden. Verblüfft? Den Zusammenhang zwischen Beckenboden und Wirbelsäule kann Monika Kramer, Übungsleiterin für Rehasport beim DJK TuS Ruhrtal erklären, gerne auch anhand eines Wirbelsäulenmodells.

Beckenbodentraining ist eben nicht nur für den Schließmuskel, weiß die Expertin. Es beginnt am Freitag, 8. April, um 16.15 Uhr als neues Rehasportangebot im Schilgergymnasium. Im Mittelpunkt stehen Theorie – und Praxis.

Japanische Sprache und Silbenschrift erlernen

Wer immer schon mal die japanische Sprache erlernen wollte, hat jetzt bei der Volkshochschule die Gelegenheit dazu. Am Freitag, 8. April, beginnt um 18 Uhr ein dreizehntägiger Kurs, der sich an Anfänger richtet, die geringe oder keine Vorkenntnisse in der japanischen Sprache haben. Teilnehmer lernen schrittweise die Grundlagen der japanischen Grammatik sowie die Silbenschrift. Zudem wird Landeskunde vermittelt. Der Kurs findet statt im Seminarzentrum an der Holzkampstraße 7. Infos unter ☎ 581 8610, www.vhs-wwh.de